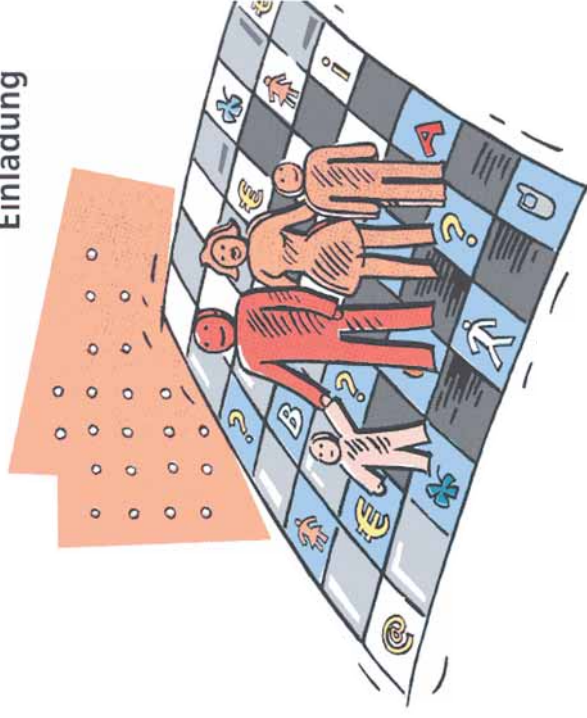


Bitte  
ausreichend  
frankieren

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Landesbüro Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg

Einladung



Tagung in Kooperation mit dem  
PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt e.V.

Wie lässt sich Gewalt und  
Vernachlässigung in der  
Pflege vermeiden?

Landesbüro Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Straße 65  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391/568 76-0  
Telefax 0391/568 76-15  
E-Mail: [info.magdeburg@fes.de](mailto:info.magdeburg@fes.de)

 DER PARITÄTISCHE  
SACHSEN-ANHALT

 FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG  
Landesbüro  
Sachsen-Anhalt

## Tagung in Kooperation mit dem PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt e.V.

Wie lässt sich Gewalt und Vernachlässigung in der Pflege vermeiden?

70 Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden zu Hause gepflegt. Wer pflegebedürftig wird, ist bei der Bewältigung des Alltags auf die Hilfe Anderer angewiesen. Angehörige übernehmen die Pflege, sind aber oftmals der seelischen und körperlichen Dauerbelastung nicht gewachsen. Permanente Überforderung, Erschöpfung und unzureichendes Wissen können Aggressionen provozieren. Nicht überwindene Beziehungskonflikte können wieder aufbrechen. Die Folge ist oft Gewalt. So gaben in einer anonymen Umfrage 40 Prozent der Pflegenden an, mindestens einmal im Jahr Gewalt angewandt zu haben.

Gewalt in der Pflege ist in der Regel subtil und wird oft gar nicht wahrgenommen. Verletzungen des Schamgefühls, Mangelernährung, hygienische Verwahrlosung, verbale Attacken, Redeverbote, Entzug von Zuwendung und körperliche Angriffe stehen auf der Liste der Anklagepunkte. In vielen Fällen geschehen diese Entgleisungen nicht bewusst und ungewollt. Aber rechtfertigt das die Gewalthandlungen?

Die Betroffenen sind kaum in der Lage, sich zur Wehr zu setzen. Sie stehen zur pflegenden Person zumeist in einem Abhängigkeitsverhältnis. Außerdem lassen es ihr Krankheitsbild oder auch ihre Wertvorstellungen oft nicht zu.

- Wie viele Pflegebedürftige sind betroffen und welche Hilfe benötigen sie?
- Warum wenden Pflegende Gewalt an?
- Welche Unterstützungsstrukturen für Betroffene und Pflegende sind möglich und welche gibt es im Land Sachsen-Anhalt?

Wir laden Sie ein, diese und Ihre Fragen gemeinsam mit unseren ExpertInnen zu diskutieren.

Donnerstag, 04. März 2010, 10.00 - ca. 16.00 Uhr

Maritim-Hotel Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 87  
39104 Magdeburg, Tel.: 0391/59 49-0

10.00 - 10.20 Uhr

**Begrüßung und Einführung in die Thematik**  
Dr. Ringo Wagner, Friedrich-Ebert-Stiftung,  
Landesbüro Sachsen-Anhalt, Magdeburg  
Norbert Bischoff, Minister für Gesundheit und  
Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und Schirmherr  
der Tagung, Magdeburg

10.20 - 12.00 Uhr

**Vorträge und jeweils anschließende Diskussion**  
**Kriminalität und Gewalt im Leben älterer Menschen**  
Prof. Dr. Thomas Görgen, Deutsche Hochschule der  
Polizei, Münster

**Häusliche Gewalt – eine besondere Form der  
Betroffenheit**

Sandra Kotlenga, Zoom e.V., Göttingen

12.00 - 13.00 Uhr, Mittagspause

13.00 - 15.00 Uhr

**Vorträge und jeweils anschließende Diskussion**  
**Möglichkeiten niedrigschwelliger Betreuungsan-  
gebote**

Prof. Dr. Peter Sauer, Evangelische Fachhochschule  
Berlin;

Harald Jaap, Alzheimergesellschaft Sachsen-  
Anhalt, Magdeburg

**Möglichkeiten ambulant betreuter Wohngemein-  
schaften**

Klaus-W. Pawletko, Bundesarbeitsgemeinschaft  
ambulant betreuter Wohngemeinschaften, Berlin  
Sigrid Meyer, SWB Städtische Wohnungsbau GmbH  
Schönebeck

Ab 15.00 Uhr haben Sie bei Kaffee und Kuchen die  
Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

**Tagungsmoderation:** Dorit Schubert, Der PARITÄTISCHE  
Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

Bitte melden Sie sich per Post,  
per Fax: 0391/568 76-15 oder per  
E-mail: info.magdeburg@fes.de  
bei der Friedrich-Ebert-Stiftung an.

An der Veranstaltung

## Wie lässt sich Gewalt und Vernachlässigung in der Pflege vermeiden?

Donnerstag, 04. März 2010, Beginn 10.00 Uhr

Die Teilnahmegebühr von 20,00 € / ermäßigt 10,00 €  
wird zu Beginn der Veranstaltung entgegengenommen.

nehme ich teil:

Name, Vorname.

Straße.

PLZ/Ort.

Telefon.

Fax.

E-Mail.

Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie Fragen zur  
barrierefreien Durchführung der Veranstaltung haben.